

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

23.4.1790 (No. 49)

# Carlsruher Zeitung.

Freytags den 23 April 1790

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Berlin, vom 10 April.

Man hat alle Oder- und Salzlähne in Beschlag genommen und einige schon mit Kriegsgeräth beladen. Heute geht das Feldlazareth nach Preussen. Gestern kam eine Königl. Kabinettsordre, daß das Feldpostamt errichtet werden soll. Dem König muß das Personale vorgeschlagen und der Etat vorgelegt werden, welches sonst nie geschehen ist. Herr Schliake in Potsdam soll, wie es heißt, Oberhoffeldpostmeister bey der Armee des Königs werden. Von der hiesigen Besatzung werden die Regimenter Herzog Friedrich, Schwesin und Pfuhl gegen Ende dießs Monats zuerst aufbrechen und wie man sagt, zu dem Korps bey Bromberg marschiren. Heute wohnte der König einer langen Konferenz des Oberkriegskollegiums bey. Die Artilleristen nach Magdeburg und Stettin sind wirklich abgegangen. Auch die Artilleristen in Ost- und Westpreussen haben Befehl, sich bey ihren Regimentern einzufinden. Den 2ten hat man wieder große Summen aus dem Königl. Schatz bekommen. Es heißt, daß ein Korps von 25000 Preussen und 12000 Mann anderer Truppen am Rhein zusammengezogen werden soll. Noch in diesem Monat wird die Armee überall aufbrechen. Die Feldmärsche gehen schon den 15ten ab und man erwartet ehestens die Artilleriepferde. Gestern lieferten die Sattler eine große Menge Sättel ab und die Kaufleute das nöthige Zeug zu Decken. Große Transports von Pferden treffen nun auch täglich ein. Alle zum Proviantwesen erforderlichen Officianten sind vollständig und haben Ordre, sich auf den ersten Wint fertig zu halten. Der österreichische Gesandte soll sich zur Abreise anschicken; ein gleiches sagt man auch von dem Königl. Gesandten in Wien. Die Gränzen von Böhmen werden mit starken Verhaaken verwahrt und nur bey Nachod soll eine enge Passage offen seyn, die jedoch stark besetzt ist. Die Bauern müssen die Fourage in Natura ins Magazin nach Königsträß liefern. Wie viel preussische Armeen agiren werden, ist noch nicht bekannt. Mähren, Böhmen, Pohlen und Preussen sollen die Kriegstheater werden.

Kyffel, vom 10 April.

Auch in unsre Stadt hat sich der Geist der Zwietracht eingeschlichen. Die hier in Besatzung liegenden 4 Regimenter haben sich gegeneinander aufgewiegelt,

ohne daß man die eigentliche Ursache davon errathen könnte. Seit verwichnem Mittwoch, den 7ten dießs, ziehen diese Soldaten überall, wo sie sich nur immer begegnen, die Säbel gegeneinander und zerfezen sich auf die unmenschlichste Weise. Fast in allen Straßen lagen Ermordete, bis endlich heute die hiesige aus 5000 Mann bestehende National-Armee sich ins Spiel legte. Dieselbe zieht nun in starken Abtheilungen durch die Stadt und hat die Posten bey den 3 Thoren Notre-Dame, la Barre, und St. Andre, nebst einigen andern besetzt. Die übrigen Posten haben die beyden Regimenter la Couronne und Royal des Baisseaux inne und versehen den Dienst gemeinschaftlich mit der Nationalgarde. Die beyden Regimenter, Normännische Jäger und Colonel General, sind in der Citadelle verschanzt.

Ofen, vom 10 April.

Nach Berichten vom Berg Allion den 27ten März haben die Feinde seit den 27ten Nov. des abgewichenen Jahrs aus Orsova 8745. Kugel- und Bombenschüsse gegen unsre Linien gemacht, aber damit uns weiter keinen Schaden zugefügt, als daß 6 Mann verwundet worden sind. Durch kleines Gewehr haben sie in allem 8. Mann verwundet.

Wien, vom 12 April.

Die Ungarn wollen den verewigten Monarchen, mit folgender Benennung in ihre Jahrbücher einschreiben: Josephus Secundus, Rex incoronatus. Schon sind viele Sachen der Königl. Familie aus Florenz hier ankommen und man erwartet ehestens mehrere Pferde, worunter einige Spanische sind, davon Se. Majestät dem F. M. Laudon etliche zu berehren versprochen haben. Nicht ohnlängst jagte der große Monarch zu letztem: Ich weiß, daß schon weiland Mein Herr Bruder der Kayser, versprochen hat, Sie in den Grafenstand zu erheben; es freut Mich aber sehr, daß dieses Vergnügen Mir vorbehalten worden ist. Nur gemacht, sprach leztlin der weise Fürst Staats-Kanzler Kauniz und es wird alles wieder in gute Ordnung kommen; alle Beschwerden gehoben und die Unterthanen in allem erleichtert werden, sobald man zum Ziel gekommen seyn wird. Der neulich hier angekommene französische Eilbote,

brachte die Bestätigung mit, daß die französische Nation, unabänderlich bey dem Bündniß mit unserm Hof, zu beharren gedenke. An den Grenzen von Preussisch Pommern, sollen wirklich schon 10000 Eal-mucken stehen, wie es aber heißt, soll mit dem heut erst hier angekommenen Eilboten, der Krieg mit Preussen vermittelt worden seyn. Leopold war im Augusten, bejah das Pavillon des Kayers und sagte: Dieses ist ein wenig armselig. Da er zurück gekommen ist, so verlangte er ein Glas Champagnerwein; aber im ganzen Hofkeller war keiner zu finden. Er lächelte. Viele Speculanten hoffen und freuen sich, daß künftighin die französische Weine einzuführen, erlaubt werden dürfte.

Wien, vom 13 April.

Verschiedne Klöster und Orden haben wieder Erlaubniß erhalten, Novizen anzunehmen. Es ist zuverlässig, daß der König von Spanien seinem Schwager, unserm Monarchen, 100 Millionen und wofern es nöthig ist, noch mehr vorschießen will. Die Wiener Besatzung besetzt gegenwärtig nur noch in 1 Bataillon vom Regiment Stein und 5 Reservedivisionen der unterösterreichischen Regimenter. Das Departement der geistlichen Angelegenheiten ist abgeschafft und ihre Direktion dem Cardinalerzbischoff übertragen worden. Unser Monarch hat die Würmser Husaren vor sich vorbehey desfiliren lassen und sie beschenkt. In Belgrad arbeiten 5000 Landleute an den Bestungswerken. Die Armee campirt noch nicht bey Belgrad: 6 Bataillons Infanterie und 6 Divisionen Cavallerie haben, nach einem Schreiben aus Belgrad vom 7ten April Ordre zum Vorrücken erhalten. Unsere Vorposten stehen 16 bis 20 Stund unter Belgrad. Graf von Wallis commandirt in Belgrad und Prinz von Coburg bey Orsova und Gladova; in welchem letztern Ort sich 16 Bataillons Infanterie befinden. Vom 1ten bis 3ten April haben diese die stärkste Kälte gehabt, wodurch viele Menschen erfroren sind. Auf der Donau und dem Sausuß sind viele Schiffe verunglückt. In Belgrad hat die Theuerung abgenommen, ein Laib Commißbrod gilt ist  $4\frac{1}{2}$  kr. und Wein 10, 12 auch 20 kr. Es ist von der russischen Armee die Bestätigung eingegangen, daß nicht allein die Landmacht immer weiter vorwärts gegen das polnische Gebiet rücke und in Bessarabien und Bulgarien weiter eindringe; sondern auch die Flotte von Ocjakow wirklich auslaufen sey und nachdem sie von Akiermann aus mit hinlänglichen Proviantvorräthen sich reichlich versehen habe, gegenwärtig an den Küsten des schwarzen Meeres Kreuze und sich verschiedner kleiner Seehäfen, welche einen blühenden Handel treiben, bemächtigt habe.

Paris, vom 14 April.

Nach einem Schreiben aus Montpellier ist in den

Cevenner Gebürgen ein Bürgerkrieg ausgebrochen; der Religionsfanatismus ist die Ursache, oder vielmehr Vorwand desselben. In Rom hat der älteste Sohn der französischen Herzogin von Polignac die junge Prinzessin Borghese geheurathet. Sie hat jährlich 80000 Liv. Einkünfte, wozu nach ihres Vaters Tod noch 60000 Liv. kommen.

Brüssel, vom 14 April.

Die 9 Nationen der Stadt Brüssel haben dem Magistrat folgende Resolution übergeben: 1) Es sey schlechterdings nothwendig, daß alle sowohl Militär als Civilgefangne, die der Verrätherey gegen die Wohlfahrt des Lands angeklagt sind, izt und inskünftige auf die Antwerper Citadelle gebracht würden. 2) Man soll den Generalprocurator ersuchen, sein Amt gegen alle diejenige auf das genaueste zu gebrauchen: die die Verwegenheit haben, auf die Mitglieder des souverainen Congresses, auf die das brabantische Volk vorstellende 3 Stände, ihre Abgeordnete, die Abgeordnete der andern Provinzen und überhaupt auf alle gute Einwohner des Lands zu schimpfen. 3) Man soll diejenige ausfindig zu machen suchen, welche die Schrift: Nachricht an die Brüssler Einwohner, herausgegeben haben. 4) Alle diejenige sollen als Verräther des Vaterlands erklärt werden, die sich an die Spitze eines Corps setzen, es mag ein militarisches oder ein anders seyn, um sich den 2 Ständen welche das brabantische Volk präsentiren und den Repräsentanten der andern vereinigten Provinzen zu widersetzen.

Aus Brabant, vom 14 April.

Folgende Bekanntmachung haben die sich so nennenden niederländischen Staaten allenthalben anschlagen lassen. Wir sind verrathen und verkauft, — aber doch noch nicht ausgeliefert; die Verrätherey ist entdeckt und man wolle uns von neuem den Oesterreichern überliefern. Ein treulooser Anführer, der unwürdige General van der Meerck, dessen listige Kunstgriffe man in kurzer Zeit ans Licht bringen wird, hat in der Absicht sich empor zu schwingen und uns an Oesterreich zu überliefern, Zwietracht im Lager und unter den Freywilligen verbreitet; er und seine Anhänger wagen es öffentlich, die Gewalt der Staaten der resp. Provinzen zu verkennen und sogar zu Namur die Abgeordneten des souverainen Congresses, die derselbe dahin gesandt hatte, gefänglich anzuhalten. Wahre Patrioten! Brüsselsche Jugend! werdet ihr dieses leiden; Folget eurem Führer und wahrtem Befreyer, Herrn van der Noot, welcher unverzüglich selbst mit dem würdigen General, Baron von Schönfeld, auf dem Schauptat erscheinen wird, um diese verdammliche Cabale zu erschicken. Er wird nochmals sein Leben für euch wagen

Verlasset ihn nicht in den Zeiten der Noth. Jedermann ergreife sogleich die Waffen, ihn zu begleiten und wir hoffen alsdann, daß der Himmel uns auch diesesmahl helfen werde. Alle, die nicht im Stand sind, die Waffen zu ergreifen, müssen ihr inbrünstiges Gebet an den Himmel richten, daß unsre gerechte Sache ein glückliches Ende gewinnen möge. Man stelle also öffentliche Gebete an; denn ist es der Zeitpunkt, da das Wohl des Staats es erfordert.

Namur, vom 14 April.

Die kleine Erschütterung, welche dieser Tage unsrer Revolution den Umsturz drohte, scheint im Gegentheil dieselbe wieder in ihre rechte Lage gerüttelt zu haben. Alles nimmt nun hier von neuem sein voriges Ansehen. General Schönfeld macht die nöthigen Vorkehrungen, um unser Kriegswesen in den besten Stand zu setzen. Immerfort geht eine Menge Mund- und Kriegsvorrath nach den Vorposten ab, welche durch die Nachlässigkeit des ehemaligen Kommandanten, Generals van der Mersch, fast an allem Mangel litten und sich in einer recht babilonischen Verwirrung befanden. Eben so bemühen sich die Mitglieder des hier versammelten Kongresses auf alle mögliche Art, um zur Sicherheit unsrer Grenzen und Wiederherstellung der innerlichen Ruhe und Ordnung nichts zu verabsäumen. Zu diesem Ende haben sie eine Kriegskommission ernannt, welche aus den Mitgliedern des souverainen Rathes, Herren Michaux, Deposon, Degandhy und dem Scheffen von Namur, Herrn Siebart, besteht. Diese Kommission, welcher überdies noch zwey Fiskale und eben so viel Sekretairs gegeben werden, soll in Militärfällen Untersuchungen anstellen und die Kriminalprozesse einleiten, die nachgehends durch einen Kriegsdrath abgeurtheilt werden.

Wien, vom 14 April.

Die böhmisch und mährische Armee ist sehr zahlreich und über allen Ausdruck schön. Der Tod Josephs hat viele Kabinettsgefnnungen geändert und hier geschehen große Wetten auf Krieg und Frieden. Unsre neue Königin will in den ersten Tagen des Maimonats schon hier seyn; Sie bringt ihre 6 ältesten Kinder mit sich und die jüngern sollen alsdann bald nachfolgen.

Antwerpen, vom 15 April.

Gestern um halb 8 Uhr früh ward General van der Mersch in einem von Nationaltruppen begleiteten Wagen nach der hiesigen Citadelle gebracht. Dem Vernehmen nach, sind alle mögliche Maßregeln getroffen worden, um die Kabale einiger Officiers zu unterdrücken, ohne sich jedoch gewaltsamer Mittel zu bedienen. Man will dieselben durch den Weg der

Güte wieder in das Geleis ihrer Pflichten zurückführen. So eben erhalten wir die Nachricht, daß der Generalleutnant, Freyherr v. Schönfeld, seine Vorposten nebst dem Geschütz gegen das Luxemburger Land vorrücken läßt.

Lüttich, vom 15 April.

Im Lütticher Land geht es betrübt zu: Zu Spaai ist das schöne Baurathhaus zerstört, auf den Pfarrer des Fleckens Ausfall hat man geschossen und er liegt verwundet da. Das ganze Lütticher Land ist in Bewegung. Man sagt, daß es sich frey erklären werde. Es werden 4 Truppen angeworben und 2 patriotische Regimenter, jedes von 1000 Mann und 150 Mann Kavallerie. Der Bürgerstand hat dem Königl. Preussischen General, Baron von Schlieffen eine Medaille zum ewigen Andenken der Dankbarkeit der Lütticher Nation, überreicht; welche derselbe mit solcher Rührung angenommen, die ihm aller Herzen unterwirft.

Brüssel, vom 15 April.

Aller Vorstellungen des Generals van der Mersch ungeachtet, mußte derselbe dennoch nach der Citadelle zu Antwerpen wandern, welche jetzt die Stelle der Bastille in Brabant vertritt und wohin, nach einem Schluß der hiesigen 9 Nationen d. d. Brüssel den 9ten April 1790. alle Gefangne vom Bürger- und Militairstand, welche man einer Verrätherey wider die Wohlfahrt des Vaterlands beschuldigt, gebracht werden sollen. Es scheint also, als sey das Versprechen der Stände, gesagte Citadelle niederreißen zu lassen, bereits in Vergeß gekommen. Van der Mersch erhielt diesen Befehl den 13ten um 11 Uhr Abends. Er widersetzte sich nicht im mindesten, sondern gieng noch in der nämlichen Nacht unter einer Bedeckung von 20 Dragonern nach dem Ort seiner Gefangenschaft ab. Er bat sich keine andre Begünstigung aus, als daß seine Gemahlinn ihn dahin begleiten dürfe, welches ihm mit vieler Mühe bewilligt wurde. Auch begehrte er den Domherren von Mecheln, Herrn de Brour, nebst seinem Sekretair zu Gesellschaftern; man weiß aber noch nicht, ob ihm dieses werde gestattet werden. So viel ist indessen gewiß, daß gesagter Geistliche den 14ten noch bey den Alexianern eingesperrt war. Eben so sitzt der ehemalige Kommandant von Namur, Generalmajor, Graf von Rossers, bey den Alexianern zu Löwen gefangen. Gleiches Schicksal erwartet den Generalmajor Grafen von Dolomieu, welcher aus französischen Diensten in die Unfrigen getreten war und nun wegen seiner Anhänglichkeit an den General van der Mersch ein Gegenstand des aristokratischen Hasses geworden ist. So standhaft van der Mersch seinem widrigen Schicksal auch immer unter die Augen sieht, so wird sein hochaufstiegender Geist doch

durch ein von den Ständen von Flandern unterm 1ten dieses an ihn gerichtetes Schreiben gewaltig niedergebeugt, indem ihm dadurch alle Hoffnung, daß gesagte Stände sich seiner annehmen würden, benommen wird. Dieses hindert jedoch nicht, daß die Flammänder, seine Landeute, ihm noch immer gezogen bleiben und man besorgt mit einigem Grund, daß die Sache Folgen nach sich ziehen dürfte, zumal, da von der Mersch auch hier in Brüssel viele Freunde hat und schon hier und da ein starkes Gemurmel verspürt wird.

Aus Brabant, vom 16 April.

Zu Luxemburg hatten die Mönche o-ers angewandt, um die Luxemburger gegen ihren guten Souverain aufzubringen. Aber ihr standhafter doch nicht drohender Kommandant, hat dagegen 6 schwere Kanonen gegen die Stadt richten und dabey erklären lassen, daß er, im Fall eines Auf- oder Widerstands, auf alle ihm entgegen kommende herzhafte werde feuern lassen. Man erwartet hier Anfangs May einige Divisionen von Wurmsfer und einige Regimenter Infanterie aus dem Reich.

Lüttich, vom 17 April.

Die K. Preussischen Truppen sind gestern wirklich abgezogen. Sie nehmen unsere ganze Hochachtung mit sich, dann ihr Betragen war so ruhig und ordentlich, daß sich niemand über dieselben beschweren kann. Sobald sie die Citadelle verlassen hatten, nahm ein Corps Nationaltruppen dieselbe in Besitz; die übrigen Posten wurden theils von den Freiwilligen, theils von den Bürgerkompagnien besetzt. Gleich beym Anbruch des Tags stund alles unter den Waffen; die Patrouillen wurden verdoppelt und alles gieng so ordentlich her, als sich nur etwas denken läßt. Kurz unsere Zufriedenheit wäre vollkommen, wosern man nicht zu gleicher Zeit vernommen hätte, daß 9 von unsern gegenwärtig zu Achen befindlichen Domkapitularen dem Untersyndikus des geistlichen Stands eine unterm 14. dieses ausgefertigte Protestation zugesandt hätten, worinn sie alles, was während ihrer Abwesenheit geschieht, für null und nichtig erklären. Die Million, welche die Brabanter den Lüttichern versprochen haben, ist wirklich erfolgt und, wie man versichern will, zu Antwerpen gegen geringe Procente erhandelt worden.

Limburg, vom 17 April.

In eben dem Augenblick, da man hier alles ruhig zu seyn glaubte, zeigen sich an unserm Horizont wieder neue Gewitterwolken, welche der Provinz Limburg gefährlich werden könnten. Am Sonntag den 11ten d. traten ungefähr 400 Personen aus verschiedenen Gemeinden des Balloenerquartiers zwischen den Dörfern Dison und Rechin auf freiem Felde zusammen und beschloffen: 1) Die Stände müßten die Souveränität des Volks erkennen; 2) die Zahl der Abgeordne-

ten bey gesagten Ständen sollte geziemend vermehrt 3) der Preis des Brods auf den Tax herunter gesetzt werden, worauf ihn der Abt von Herzogenrode verwichnen September im Namen der Stände gesiegt hatte: 4) im Fall man sich in der ersten Ständeversammlung nicht nach diesen 3 Punkten richten würde, würde das Volk feierlich und in vereinigten Haufen die beiden ersten Stände, nemlich: die Geistlichen und den Adel, zu finden wissen.

Sobald der Kommandant der in Herse liegenden brabantier Truppen von dieser Versammlung Nachricht erhielt, schickte er einige Abtheilungen aus, welche 5 junge Mursche gefangen einbrachten, weil sie Broat der Kaiser riefen. Ueber diese Gewaltthätigkeit gerieth das Volk in Wuth, so daß es 2 brabantier Officiers mit Steinwürfen verfolgte. Nun setzte der Kommandant sich an die Spitze von 3 Kompagnien, gieng auf die Aufwiegler los, verwundete verschiedne, nahm einige gefangen, wovon er zweyen eine Anzahl derber Stockstreiche geben ließ und nun ist das Volk noch wilder. Stockstreiche, heißt es: o Freiheit, o Joyeuse Entré; Stockstreiche: sind das die glücklichen Folgen der Revolution? Hiemit war es noch nicht genug. Die Soldaten durchsuchten in dem nemlichen Sinn der Freiheit alle Häuser. Was nur immer Gewehr hieß, ward weggenommen. Endlich wurden zur bessern Bertheidigung der Volksfreiheit 2 Kompagnien unter dem Major Letange im Dorf zurückgelassen.

Läden, vom 17 April.

Die K. Preussischen Truppen sind seit gestern aus Lüttich im Anmarsch begriffen, und werden heute in Mafick eintreffen, von da aber ihren Weg nach Preussisch Geldern fortsetzen. Was auffallend seyn muß, ist der an die Kubrofältsche Truppen auf den Dörfern um Lüttich angekommene Befehl, einzuweilen noch allda zu bleiben, wosern es sich mit den Umständen vertragen könne und ihnen der Aufenthalt daselbst länger vergönnt werde.

Vermischte Nachrichten.

Bey der Schwedischen Armee sind 90 Englische Ober- und Unterfeldwundärzte aus London angekommen. Es heißt, der König, der glücklich zu Abs in Finnland angekommen ist, werde den Oberbefehl über die Flotte selbst übernehmen und unter ihm der Generaladjudant Baron von Arnfeld kommandiren.

Die große gegen Schweden bestimmte Flotte, welche Admiral Eschitgagoff commandirt, wird aus 32 Linien Schiffen und 18 Fregatten und die Scheerenslotte unter Prinz Nassau aus 100 Siegeln bestehen.

Heute ist das im Hanau Lichtenbergischen gelegne Heßen Darmstädtsche Militäre Commando von 200 Mann nebst 2 Canonen wieder hierdurch nach Darmstadt marschirt.